

# BASISINFORMATION ZUR BEDARFSORIENTIERTEN MINDESTSICHERUNG

## 1.) WAS IST DIE BEDARFSORIENTIERTE MINDESTSICHERUNG (BMS)?

Die Bedarfsorientierte Mindestsicherung ist **als Unterstützung für Menschen** zu verstehen, die in **eine finanzielle Notlage** geraten sind und ihren Lebensunterhalt **mit eigenen Mitteln** (Einkommen und Vermögen) **nicht mehr** abdecken können. Die BMS ist eine sozialhilferechtliche Leistung der Länder.

## 2.) WER KANN EINE LEISTUNG AUS DER BEDARFSORIENTIERTEN MINDESTSICHERUNG BEKOMMEN?

**Grundsätzlich** können nur jene Personen eine Leistung aus der Bedarfsorientierten Mindestsicherung erhalten, die

- ihren eigenen Lebensbedarf bzw. den Bedarf ihrer Angehörigen nicht ausreichend decken können und mit ihren **Einkünften unter den Mindeststandards** der BMS liegen und über kein nennenswertes Vermögen verfügen (s. Frage 5).
- ihren **gewöhnlichen bzw. rechtmäßigen Aufenthalt im Inland** haben und zu einem **dauernden Aufenthalt im Inland berechtigt** sind (z.B. österreichische Staatsbürger/innen, EWR-Bürger/innen, Fremde mit einem „Daueraufenthalt - EG“) sowie
- dem **AMS zur Arbeitsvermittlung zur Verfügung stehen** und sich um einen Arbeitsplatz bemühen (gilt grundsätzlich auch für Angehörige im erwerbsfähigen Alter; s. Frage 4).

## 3.) WELCHE LEISTUNGEN KANN ICH ERHALTEN? WAS WIRD DURCH DIE MINDESTSICHERUNG ABGEDECKT?

Die **Bedarfsorientierte Mindestsicherung (BMS)** umfasst Leistungen zur Sicherung des **Lebensunterhaltes** und des **Unterkunftsbedarfes**.

Mit einer **pauschalierten Leistung (= Mindeststandard, s. Frage 5)** sollen insbesondere die regelmäßigen Aufwendungen für Nahrung, Bekleidung, Körperpflege, Hausrat, Heizung und Strom, aber auch Aufwendungen für persönliche Bedürfnisse abgedeckt werden.

## 4.) WELCHE ANSPRUCHSVORAUSSETZUNGEN MUSS ICH ERFÜLLEN?

Bevor eine Leistung aus der Bedarfsorientierten Mindestsicherung gewährt werden kann, muss jede Antragstellerin bzw. jeder Antragsteller **zunächst** ihre/seine **eigenen Mittel (Einkommen und Vermögen)** zur Bestreitung ihres/seines Lebensunterhaltes einsetzen.

Zum **Einkommen** zählen dabei **grundsätzlich alle Einkünfte**, die dem Hilfesuchenden auch **tatsächlich zur Verfügung stehen**. **Nicht** zum Einkommen zählen aber z.B. Leistungen nach dem **Familienlastenausgleichsgesetz** (insb. **Familienbeihilfe**) und das **Pflegegeld**<sup>1</sup>.

Unabhängig davon werden die zuständigen Landesbehörden zur Feststellung des BMS - Anspruches auch eine **Vermögensprüfung** vornehmen, wobei **bestimmte Vermögenswerte von einer Verwertung ausgenommen** sind.

So werden z.B. selbst bewohnte **Häuser und Eigentumswohnungen, berufs- oder behinderungsbedingt benötigte Kraftfahrzeuge** oder **Ersparnisse bis zum einem Freibetrag von rund € 3.866 (Wert für 2012)** grundsätzlich **nicht verwertet werden müssen**, bevor eine BMS gewährt werden kann. Bei selbst bewohnten Häusern und Eigentumswohnungen kann das Sozialamt nach 6 Monaten eine **grundbücherliche Sicherstellung** seiner Forderung vornehmen lassen.

Darüber hinaus müssen **arbeitsfähige BMS - Bezieher/innen** grundsätzlich bereit sein, ihre Arbeitskraft einzusetzen (es gelten die Kriterien des Arbeitslosenversicherungsgesetzes).

**Ausnahmen** bestehen unter bestimmten Voraussetzungen z.B. für Personen mit Betreuungspflichten gegenüber pflegebedürftigen Angehörigen ab Pflegegeldstufe 3 oder Kindern, die das 3. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Für nähere Informationen dazu ersuchen wir Sie, sich mit der für Sie zuständigen Landesbehörde (Magistrat bzw. Bezirkshauptmannschaft) in Verbindung zu setzen.

## **5.) WIE HOCH IST DIE BEDARFSORIENTIERTE MINDESTSICHERUNG?**

Im **Jahr 2012** beträgt die Höhe der BMS pro Monat (gerundet)

für Alleinstehende und Alleinerzieher/innen	€ 773,-
für (Ehe)Paare	€ 1.160,-
für Personen in einer Wohngemeinschaft ohne gegenseitige Unterhaltsansprüche (z.B. Geschwister)	€ 579,-

Die Leistungen für Kinder sind länderweise unterschiedlich, betragen aber mindestens € 139,-.

**Bei der Ermittlung der tatsächlichen Leistungshöhe werden auch die eigenen Einkünfte angerechnet sowie die wirtschaftlichen Verhältnisse des im gemeinsamen Haushalt lebenden Partners (Ehepartner oder Lebensgefährten) berücksichtigt. (s. Frage 4).**

Im Mindeststandard ist auch ein **25%-iger Wohnkostenanteil** zur Finanzierung **des angemessenen Wohnbedarfes** enthalten.

**Darüber hinausgehende Leistungen** zur Deckung von beispielsweise **höheren Wohnkosten** können von den Ländern **zusätzlich** erbracht werden.

---

<sup>1</sup> Das Pflegegeld kann jedoch unter Umständen bei pflegenden Angehörigen als Einkommen berücksichtigt werden.